Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 152. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 194.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienunterhaltungsblatt), Jllustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 198.

Sonnabend, 30. März 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Brandurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Der Kaiser und seine Grenadiere.

Ueber die Worte, welche der Kaiser bei der Einweihung der neuen Kaserne des Alexander-Regiments gesprochen, wird wieder einmal großer Lärm gemacht. Der Kaiser hat darauf hingewiesen, daß die Kaserne wie eine feste Burg in der Nähe des vom Alexander-Regiment zunächst zu schützenden Schlosses stehe, und hat in mehr oder weniger scharfer Weise in Erinnerung an 1848 die Soldaten aufgefordert, wenn in der Stadt nochmals eine Zeit der Auflehnung gegen den König kommen sollte, alle Unbotmäßigkeit zu unterdrücken. Durchaus zutreffend schreiben hierzu die „Berl. N. N.“: Es muß für Jedermann verständlich sein, wenn vielleicht der Kaiser, nachdem kurz hintereinander in Breslau und Bremen während seiner früheren zwölfjährigen Regierungszeit nie vorgekommene Anfälle, sei es auch nur von momentan nicht voll Zurechnungsfähigen, verübt worden sind, bei seinem ersten öffentlichen Auftreten nach der Wiederherstellung sehr ernste Anschauungen und Mahnungen kundgiebt: Die Zeit ist ohnedies danach angethan. Bezeichnend ist aber für die Freiheit und Gleichheit, welche die Sozialdemokratie unter Schändung der heiligsten Begriffe predigt, daß sie dem Kaiser nicht einmal dasselbe Recht zugestehen will, welches sich jeder niedrigste Hetzapostel aus ihren Reihen herausnimmt: Drohst Du mir, dann drohe ich Dir. Vor wenigen Wochen hat die Sozialdemokratie, voran der „Vorwärts“, zum zweihundertjährigen Königsjubiläum die Hohenzollern in jeglicher Weise verunglimpft und ihre Beseitigung so deutlich, wie es möglich ist, zu Gunsten des sozialistisch-republikanischen Zukunftsstaates gepredigt. Am 18. März, zum Jahrestage der Pariser Kommune, des blutigen Aufstandes der subversiven und verbledeten hauptstädtischen Elemente in Frankreich, hat der „Vorwärts“ ein blutigrothes Flugblatt in hunderttausenden von Exemplaren verbreiten lassen, welches den Sturz der Monarchie und der geltenden Autorität, den Straßenmord von 1793 ꝛc. verherrlichte und gegebenen Falls die Berliner Sozialdemokratie zu gleichem Thun ermuthigte. Ganz ungestraft und ungehindert durften diese Verhetzungen und Drohungen vor sich gehen. Wenn aber alsbald nach solchen Aufreizungen der Kaiser zu seinen Soldaten ein Wort der Vertheidigung spricht, daß er und sie nach Recht und Pflicht ihr Amt wahren und Stadt und Vaterland nöthigenfalls mit Waffengewalt gegen Revolution und Revolutionäre schützen werden, — so bäumen sich die Freiheit und Gleichheit proklamirenden Genossen dagegen auf und der ganze Chorus von Freisinn und Demokratie stimmt klagend ein! 1871 hat sich die Stadt Paris, d. h. die extremen Elemente, welche dort die Herrschaft an sich gerissen hatten und zu gegebener Zeit möglicher Weise auch in Berlin momentan obenauf kommen können gegen die bestehende Staatsordnung, sogar gegen die neuerklärte Republik, in wahnsinnigem Kampfe aufgelehnt; im Jahre 1848 ist die Berliner Straßen-Revolution vorwiegend von fremden und nichts weniger als lauteren Elementen inszenirt worden. Es ist selbstverständlich, daß der Kaiser, wenn er jetzt von der „Stadt Berlin“ gesprochen hat, nur solche revolutionäre Hetzer und Vergewaltiger der städtischen Ordnung, die schlimmsten Feinde der Stadt, nicht ihre vernünftigen und loyalen Bürger gemeint hat; daß der Kaiser, wenn er — nach der Lesart des „Vorwärts“ — von „Frechen und Unbotmäßigen“ sprach, welche „seine Grenadiere mit der Spitze der Bajonette gegebenen Falls zu Paaren treiben sollen“, noch in der jüngsten Zeit durch die Haltung des „Vorwärts“ und der Sozialdemokratie zu einem solchen kräftigen Wort der Abwehr gerade durch die sozialdemokratische Ueberhebung herausgefordert worden ist.

Was die Mäßchen einiger radikaler Blätter betrifft, die den Witz machen, der Kaiser habe vielleicht eine Rebellion der unzufriedenen Agrarier im Auge gehabt, so braucht man nur umgekehrt an die Art der Agitation der Anti-Agrarier à la Dr. Barth zu erinnern, der an der Hand alter englischer Gedichte verkündet, dem ausgehungerten Volke bleibe nur der Bettelstab und „Mord und Schlächterei“. Sind derlei boshafte Publikationen auch nicht allzu ernst zu nehmen, so bleibt für die prinzipientreue Demokratie ein anderes Moment ganz unbegreiflich. Sie will in Theorie und Praxis die Macht des Königthums möglichst beschränken. Dabei sind es gerade linksliberale und sozialdemokratische Organe, welche auf jedes Wort des Kaisers so großes Gewicht legen, unendliche Silbenstechereien und Leitartikel und staatsrechtliche Deduktionen über jede Gelegenheitsrede veröffentlichen und damit, entgegen ihren Prinzipien, die Person und Machtstellung des Monarchen erst recht in den Vordergrund rücken. Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 30. März.

* Seit der Großjährigkeits-Erklärung des **Kronprinzen** sind bis in die jüngsten Tage hinein in der Presse Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Verlobung des Erben der deutschen und der preußischen Krone aufgetaucht. Wir erfahren hierzu aus bester Quelle, daß alle diese Ausstreuungen durchaus jedes Grundes entbehren. Vorerst denkt der Kronprinz nicht ans Heirathen, sondern an die ihm bevorstehenden schönen Jahre des Universitätsstudiums.

* **Falsche Krisengerüchte.** Im Anschluß an gewisse Gerüchte, welche in den letzten Tagen in Bezug auf die Stellungnahme der preußischen Regierung zur Frage der Getreidezollerhöhung verbreitet waren und deren Haltlosigkeit bereits vom Reichskanzler betont ist, wurden auch Mittheilungen über bevorstehende bedeutsame Aenderungen in der Zusammensetzung des preußischen Staatsministeriums erzählt. Die letzteren sind nach einer Erklärung der „B. B. Z.“ ebenso haltlos wie die ersteren, die sich aber speziell darauf aufbauten, daß der Finanzminister Dr. v. Miquel im „wunderschönen Monat“ Mai zurücktreten wolle, so sei hier noch ausdrücklich konstatirt, daß auch daran kein wahres Wort ist. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt außerdem hervor, daß die Blättergerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Direktors der handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amts Dr. v. Koerner nicht begründet sind.

Uebrigens ist Herr Dr. Koerner alles andere eher als ein Hochschutzzöllner, wie ihn die mit großer Sicherheit auftretende Rücktrittsmeldung eines Berliner Lokalblattes bezeichnete.

* **Neuformationen im Heere.** Neu errichtet werden am 1. April: Eine Kommandantur für den Truppenübungsplatz Neuhammer mit dem Standort Neuhammer a. Queis (vorläufig in Sagan), eine Versuchsabtheilung der Verkehrstruppen, Standort Berlin, das Bezirkskommando Höchst, ein wissenschaftlicher Senat bei der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, bestehend aus dem Generalstabsarzt der Armee als Vorsitzenden, ersten stellvertretenden Vorsitzenden und fünfzehn ordentlichen Mitgliedern. Filialartillerie-Depots in Fulda, Naumburg a. S. und Marienburg. Vom 1. Oktober ab: 5 Maschinengewehr-Abtheilungen, und zwar: 1. bei dem Gardekorps mit dem Standort Potsdam, 1 bei dem 1 Armeekorps mit dem Standort Ostelsburg, 2 bei dem 15. Armeekorps mit dem Standort Bitsch, 1 bei dem 17. Armeekorps mit dem Standort Kulm. 5 Eskadrons Jäger zu Pferde — Nr. 2, 3, 4, 5, 6 — mit dem Standort Posen. Ein Fußartillerie-Regiment, Nr. 13 (Stab Ulm). Ein Pionierbataillon Nr. 21 mit dem Standort Mainz. Eine zweite Kompagnie bei dem Luftschifferbataillon, Standort Berlin. Eine dritte Kompagnie bei dem hessischen Trainbataillon, Standort Darmstadt, und eine Bespannungsabtheilung für das Luftschifferbataillon, Standort Berlin.

* **Bau von Kriegsschiffen.** Der Firma Blohm u. Voß in Hamburg ist der Bau eines großen Kreuzers, der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen der Bau zweier kleinen Kreuzer und der Schiffswerft „Howaldtswerke“ in Kiel der Bau eines kleinen Kreuzers der Nymphe-klasse übertragen worden.

---

* Der **Kaiser** hatte nach am Donnerstag Abend eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow und wohnte dann der Vorstellung im Opernhause bei. Gestern Morgen unternahm er einen Spaziergang durch den Tiergarten, hatte dabei eine Besprechung mit Professor Schaper und Hofgartendirektor Geitner und begab sich darauf nach dem Auswärtigen Amt zu einer Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow. Mittags empfing er im Schloß die Lehrer der jüngeren Prinzen-Söhne Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Kübler, Prof. Frank, Oberlehrer Dr. Schulze, Dr. Neyret, Oberlehrer Dr. Porger und Lehrerin Frl. Ottmann. Nachmittags um 1 Uhr 30 Min. begab sich der Kaiser zur Besichtigung des Blindenheims nach Königs-Wusterhausen und gedachte Abends nach Berlin zurückzukehren. Am späten Abend wollten die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert aus Plön in Berlin eintreffen.

* Der **Kronprinz** begiebt sich heute, nur von zwei Herren seines Gefolges begleitet, mit dem Frühzuge nach Stettin, um, wie wir bereits meldeten, dem für 11½ Uhr auf der Werft des „Bulkan“ angesetzten Stapellaufe des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ vom Norddeutschen Lloyd beizuwohnen. Zur Fahrt nach dem „Bulkan“ wird der Kronprinz den Regierungsdampfer „Treiel“ benutzen, der ihn auch wieder nach Stettin zurückbringen wird. Für die Sicherung des Verkehrs auf der Oder während der Fahrt des Kronprinzen nach dem „Bulkan“ hat der Polizeipräsident v. Schroeter in Stettin besondere Bestimmungen erlassen; hiernach ist unter Anderem das Begleiten des Kronprinzlichen Dampfers bei seiner Fahrt stromauf und stromab durch Ruderboote jeglicher Art auf das Strengste untersagt. Die Rückreise des Kronprinzen von Stettin nach Berlin erfolgt, wie erwähnt, nach Einnahme eines Frühstücks im Hause des Kommandirenden des II. Armeekorps, Generals der Kavallerie v. Lanzenbeck, mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 1 Uhr 36 Minuten. Erwähnt sei noch, daß der Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ ein Geschenk für „Unser Friedrich“ ist. Er ist 148 000 Brutto-Registertons groß und erhält Maschinen von zusammen 32 000 indizirten Pferdekräften.

* **Vom Hause Bismarck.** Dem Fürsten Bismarck ist gestern früh 5 Uhr ein gesunder Sohn geboren worden. Das Befinden der Fürstin ist ein durchaus befriedigendes. Der älteste Sohn, geboren am 25. September 1897, hat sich seitdem in erfreulichster Weise entwickelt.

* **Personalnachrichten.** Der Fürst von Bulgarien und der Zaren Boris passirten gestern Wien auf der Reise nach Nizza ohne Aufenthalt. — Eine Urenkelin des letzten Kurfürsten von Hessen, Prinzessin Elisabeth zu Ysenburg und Büdingen, die am 12. November 1900 17 Jahre alt geworden, verlobte sich, der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zufolge, in Lugano in Italien mit dem Grafen Eduard de Rouffiaux. — Der Geheime Regierungs-Baurath Launer in Koblenz ist, der „Köln. Ztg.“ zufolge, ins Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen worden. — Generalsuperintendent Rehmitz aus Magdeburg tritt sein neues Amt in Breslau am 16. April an. — Bischof Dr. von Rampf in Passau ist infolge Lungentzündung gestorben. — Die Madrider „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Ordens für Verdienst zur See an den Ober-Werft-Direktor Konter-Admiral v. Schuckmann in Wilhelmshaven und den Chef der Marinestation der Nordsee Admiral Thomsen in Wilhelmshaven und den Chef der Marinestation der Ostsee Admiral v. Koester.

* Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Berliner Stadtraths und Syndikus Meubrink zum Oberverwaltungsgerichtsrath. Meubrink stand bekanntlich mit auf der engeren Liste für den Posten des zweiten Berliner Bürgermeisters, hatte aber nicht die Sympathien des Freisinns und der Sozialdemokratie.

---

* Dem Bundesrath ist ein Entwurf von Bestimmungen über die **Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirthschaften** zugegangen, nachdem die in dieser Angelegenheit erforderlich gewordenen kommissarischen Berathungen zwischen Vertretern des Reichsamts des Innern und der betheiligten preußischen Ressorts inzwischen zum Abschlusse gelangt sind.

* **Das Herrenhaus** hat gestern seine letzte Sitzung vor Ostern abgehalten und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. Es ist nicht anzunehmen, daß vor Anfang Mai eine neue Plenarsitzung anberaumt werden wird.

* Die von der Abtheilung für Bergwesen im Handelsministerium einberufene Konferenz zur Berathung der in Aussicht zu nehmenden Maßregeln **zur Verhütung von Unfällen in Kohlenbergwerken** hat gestern im Abgeordnetenhause ihre Berathungen fortgesetzt. Außer dem Vorsitzenden, Oberberghauptmann v. Velsen, wohnten wieder mehrere Mitglieder der Abtheilung dieser Sitzung bei. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen 14 Punkte, von denen 10 am Donnerstag durchberathen worden sind. Nach geschlossener Diskussion über die einzelnen Fragen fand allgemeine Abstimmung statt. Auf diesem Wege wird die Staatsregierung in den Stand gesetzt, sich ein Bild der Stimmungen und Strömungen in den Interessenkreisen zu verschaffen.

* Im Herrenhause ist der Bericht der **Matrikel-Kommission** ausgegeben worden. Danach sind seit dem Schluß der vorigen Session folgende Mitglieder verstorben: Graf vom Hagen, Graf Mielzynski, v. Kalckreuth, Graf Kleist, Graf Schönburg, Professor Beyschlag, Frhr. Viktor v. Maltzahn, Frhr. v. Stumm. — Neu eingetreten: sind Frhr. v. d. Goltz, Graf Hohenthal-Döllkau, Oberbürgermeister Müller-Kassel, Graf Sauerma-Kappendorf, v. Buch, Graf Droste-Vischering, Graf Finckenstein-Schönberg, Graf Yiendurg-Büdingen, Frhr. v. Loë, Frhr. v. Schorlemer-Alst, Fürst Solms-Hohensolms, v. Stein, Graf Tiele-Winckler, Geheime Kommerzienräthe v. Guaita-Frankfurt und Meyer-Hannover. — Für das Herrenhaus sind gegenwärtig, die königlichen Prinzen ungerechnet, 336 Berechtigungen auf Sitz und Stimme vorhanden, darunter 107 erbliche, 229 auf Lebenszeit. Eingetreten sind aber nur 291 Mitglieder.

Preußischer Landtag

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 29. März, 11½ Uhr.

Am Ministertisch: Schönstedt, v. Rheinbaben, Studt.

Die Berathung des Etats wird beim Justizetat fortgesetzt.

Oberbürgermeister **Struckmann**-Hildesheim führt Beschwerde, daß die Gerichtsgebühren in der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Notariatsgebühren in letzter Zeit beträchtlich in die Höhe gegangen sind. Die Notare sollten einen Theil ihrer Gebühren an den Staat abführen.

Minister **Schönstedt** erwidert, es seien umfassende Ermittelungen angestellt, die vor einem Monat abgeschlossen seien. Es sei jedoch noch eine Nachprüfung nöthig. Ob die Notare einen Theil ihrer Gebühren an den Staat abzuführen hätten, werde dabei Gegenstand von Erwägungen sein.

Beim Titel Ministergehalt erörtert

Professor **Riedler**-Charlottenburg die Beziehungen der bevorstehenden Schulreform zur Frage der Vorbereitung der Justizbeamten. Die Gleichberechtigung der Schulen scheine an dem Widerspruch der Juristen zu scheitern. Den Offizieren wie den Juristen sollten die höchsten Ehren und alle Vorrechte zu Theil werden. Aber durch unberechtigte Hoheitsbestrebungen werde auch die Autorität geschädigt. Wenn jetzt die Juristen die Regierung weiter in Anspruch nähmen, so seien sie auch verpflichtet, ihren Bildungskreis zu erweitern und neue Kräfte heranzuziehen. Das Ansehen der Juristen sei im Niedergang begriffen. Die Juristen würden sich nur selbst schaden, wollten sie nicht neue Kräfte heranziehen. Die Regierungsjuristen beherrschen gegenwärtig auch die Fachministerien. Was die Zukunft bringen werde, wenn die Gegenwart nicht auf die allerhöchste Initiative eingehe, mögen die verantworten, deren Pflicht es ist, die kaiserlichen Absichten in die That umzusetzen.

Minister **Schönstedt** erwidert, daß die Frage der Schulreform besser beim Kultusetat besprochen werde. (Heiterkeit.) Der Erlaß Seiner Majestät sei bisher nur im bescheidenen Umfange in die Wirklichkeit umgesetzt. Für die juristische Verwaltung sei die Frage der Reform noch in den Vorstadien. Der allerhöchste Erlaß betrachte die höheren Schulen als gleichwerthig für die allgemeine Bildung. Damit sei aber nicht gesagt, daß die Abiturienten einzelner Anstalten für gewisse Fachstudien nicht noch eine Nachprüfung zu bestehen hätten. Aeußerungen, wie sie der Vorredner über die Rechtspflege gethan habe, sei man sicher in diesem Hause nicht gewohnt. (Lebh. Zustimmung.) Solche Ausführungen würden in gewissen Kreisen lebhaft wiederhallen, die als staatserhaltend nicht bezeichnet werden könnten. (Sehr richtig!) Gegen solche Angriffe müsse er entschieden Verwahrung einlegen. (Lebh. Beifall.)

Oberbürgermeister **Adickes** bemerkt, Kenntniß des Griechischen sei für den Juristen nicht mehr erforderlich, wohl aber das Lateinischen. Wünschenswerth sei, daß die nachträglichen Examina in Wegfall kämen und dafür eine mildere Form des Nachweises der erforderlichen Kenntnisse eintrete.

Prof. **Schmoller** erkennt an, daß die Ausbildung der Juristen eine andere werden müsse. Das habe aber mit der Berechtigungsfrage nichts zu thun. Der Grad der Leistungsfähigkeit der Juristen hänge von der Thätigkeit der Juristen auf der Universität und in der Zeit vom Referendar- bis zum Assessor-Examen ab. Die Kennt-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103302-17/fragment/page=0001

nitz des Griechischen halte er persönlich für den Juristen nicht erforderlich.

Auf die Anfrage des Grafen **v. Schwerin** erwidert

Minister **Schönstedt**, daß die Einbringung des Gesetzes zur Neuordnung des Fideikommißwesens nach Kräften beschleunigt werde.

Graf **v. Hutten-Czapski** fordert ein Gesetz zur Beaufsichtigung der Amtsrichter.

Minister **Schönstedt** bekämpft diese Anregung. Die Amtsrichter seien die geborenen Berather ihrer Bezirke und würden ihren Aufgaben vollauf gerecht. Auf den früheren Versuch eines solchen Gesetzes, wie es der Vorredner verlange, werde die Regierung umsoweniger zurückkommen, als die besonders schwierigen Verhältnisse beim Berliner Amtsgericht I jetzt neu geordnet seien.

Beim Etat des Ministeriums des Innern, Titel Minister-Gehalt, beklagt **Graf v. Schlieben** den **Mangel an Assessoren.**

Minister **v. Rheinbaben** giebt diese Nothlage zu. Der Mangel sei hoffentlich nur ein vorübergehender.

Oberbürgermeister **Struckmann** tadelt, daß die Assessoren nicht für ihre Thätigkeit bezahlt werden. Eine Aenderung in dieser Hinsicht werde den Mangel an Assessoren bald beseitigen.

Beim Titel Landrathsämter bringt

Oberbürgermeister **Struckmann** die Lage der unteren Angestellten der Landräthe zur Sprache; diese könnten niemals Beamte werden und gingen daher später in den Privatdienst über.

Minister **v. Rheinbaben** giebt die Reformbedürftigkeit dieser Verhältnisse zu. Er werde demnächst mit geeigneten Anträgen an den Landtag herantreten. (Beifall)

Graf **v. Arnim-Boitzenburg** fordert eine Gehaltserhöhung für die Landgendarmen und Schaffung besserer Wohnungen.

Minister **v. Rheinbaben** trägt Bedenken, die Frage der Gehaltserhöhung wieder aufzuschneiden. Das Wohnungsbedürfniß sei in diesem Etat für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk verbessert worden. Aehnliches sei im nächsten Jahre für Schlesien in Aussicht genommen.

Von Graf **v. Schlieben** ist eine Resolution eingelaufen, in der eine solche Vermehrung der statusmäßigen Stellen der inneren Verwaltung gefordert wird, daß bei den Bezirksregierungen und Landrathsämtern die Wahrnehmung nothwendiger Obliegenheiten nicht durch unbesoldete oder ungenügend remunerirte Assessoren geschieht.

Die Resolution wird angenommen. Es folgt die Berathung des **Kultusetats.**

Graf **Ziethen-Schwerin** verweist auf den Ernst der Zeit, der uns zum Bewußtsein komme angesichts des traurigen Falls des verstorbenen Attentats auf die geheiligte Person unseres geliebten Monarchen. Unser Herr Kultusminister möge seine schützende Hand über das Haupt seines Geleiteten gehalten; von der Gnade Gottes dürfe erwartet werden, daß er unserer Fürbitte auch ferner Gehör schenke. Aber jeder Einzelne müsse seine Pflicht thun, ebenso jede Korporation. Der Staat habe die Verpflichtung, nicht nur für das materielle, sondern auch für das ideale Wohl des Volkes zu sorgen. In dem letzthin vielbesprochenen Bremen stehe es nicht schlimmer als in anderen Städten, wo die sozialdemokratische und anarchistische Propaganda einsetzte. Die Geister würden vollständig betört, nichts gerte fur erhaben und ehrwürdig. Da sollte der Staat der Schule und evangelischen Kirche mehr Mittel zur Verfügung stellen. Jetzt würden die Kinder, die aus der Schule entlassen werden, ins Uferlose hinausgestoßen. Mit der katholischen Kirche habe sich die Regierung bereits abgefunden. Die evangelische Kirche aber warte noch immer darauf, daß ihr für die Vermögen, die ihr in schwerer Zeit entzogen seien, eine Entschädigung geboten werde. Im Christenthum und im Königthum von Gottes Gnaden liege die Stärke des Staates. (Bravo!)

Minister **Studt** betont, die Unterrichtsverwaltung sei sich auch auf diesem Gebiete ihrer schweren Verantwortung bewußt, namentlich angesichts des in höchster Beziehung beklagenswerthen neuesten Ereignisses. Er wolle nur darauf hinweisen, daß kaum jemals in einem Etat so erhebliche Summen für Zwecke gefordert seien, die lediglich dem idealen Wohle des Volkes zu sprechen.

Frhr. **v. Wendt**-Papenhausen und Oberbürgermeister **Jungeblodt** treten für die Ausgestaltung der Akademie Münster zur vollen Universität ein.

Minister **Studt** bemerkt, die Angelegenheit sei gegenwärtig in ein neues Stadium getreten insofern, als jetzt von der Provinz Anerbietungen zur finanziellen Durchführung des Projekts gemacht seien.

Prof. Dr. **Küster**-Marburg bittet die Regierung, mit allem Nachdruck auf daran hinzuwirken, daß die Realgymnasial- oder Oberrealschulabiturienten, die sich dem Studium der Medizin widmen, sich einer Nachprüfung im Lateinischen und Griechischen zu unterziehen haben. Ferner weist der Redner darauf hin, daß das Krankenkassengesetz die Aerzte in Abhängigkeit von den Vorständen der Kasse bringe; diese Vorstände seien meist Sozialdemokraten und deshalb seien die Aerzte zum Theil ins Lager der Sozialdemokratie getrieben worden. Zu den Seiten des ärztlichen Idealismus gehöre in erster Linie eine allgemeine Bildung.

Kultusminister Dr. **Studt**: Ich stehe bezüglich der Schulreform ganz auf dem Boden der von mir gegegzeichneten Erlasse, für deren pflichtgemäße Ausführung die Unterrichtsverwaltung sorgen wird. Sie muß alle Fragen eingehend prüfen und hat wohl bisher schon den Vorteil erdacht, daß sie beschreibt ist, die Reform durchzuführen. Die Frage der Zulassung der Realgymnasialabiturienten zum Studium der Medizin unterliegt der Zuständigkeit des Bundesrathes.

Oberbürgermeister **Struckmann**: Im Abgeordnetenhause ist eingehend über den Mangel an Volksschullehrern verhandelt worden. Der Minister sagte, daß 1500 Lehrerstellen aus Mangel an Bewerbern unbesetzt seien. Die Statistik ergiebt ein unrichtiges Bild bezüglich der Ueberfüllung der Schule. Nicht achtzig Kinder, sondern die doppelte Zahl kommt auf einen Lehrer. Auf dem Lande macht sich dieser Mißstand natürlich besonders geltend. Durch den Lehrermangel werden die Gehälter der Lehrer in die Höhe getrieben nach dem Grundsatze von Angebot und Nachfrage. Im Allgemeinen sind die Gehälter ausreichend. Wichtiger ist die Verkürzung der Militärdienstzeit, wodurch viele Lehrer ihrem Berufe entzogen werden. Entsprechend der Zunahme der Bevölkerung sind die Seminare nicht genügend vermehrt worden. Hierin sind namentlich die Hansestädte zurück. Der Andrang von jungen Leuten zum Lehrerberufe ist recht stark, aber die Gelegenheit zur Ausbildung ist ungenügend. Es müssen im Ganzen erhöhte Mittel für die Seminare eingestellt werden.

Ministerialdirektor Dr. **Kügler**: Die Statistik über die Volksschule geht davon aus, daß eine Schule mit einem Lehrer als überfüllt gilt, wenn sie mehr als 80 Schüler hat. Die Ursachen des Lehrermangels hat der Herr Minister im Abgeordnetenhause dargelegt. Die Unterrichtsverwaltung sucht dem nach Kräften abzuhelfen. Im vergangenen Jahre sind 2061 neue Schulen eröffnet worden. Die Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten ist in Aussicht genommen.

Der Rest des Etats wird genehmigt und darauf der Etat im Ganzen angenommen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Schluß 5 Uhr 30 Minuten.

China.

Der Zwischenfall in Tientsin. Die „Russische Telegraphen-Agentur" erfährt, daß zur Beendigung des Tiensinner Zwischenfalls zwischen den Befehlshabern der russischen und der englischen Truppen die nachstehende Vereinbarung getroffen ist.

Der Befehlshaber der englischen Streitkräfte in Stellvertretung des Generals Gaselee, General Barrow, erklärt: 1. daß eine Verletzung der russischen Flaggen nicht in der Absicht der englischen Behörden gelegen habe und daß die von Rußland behauptete Entfernung der russischen Grenzzeichen weder auf Befehl noch mit Kenntniß der englischen Militärbehörden erfolgt sei, 2. daß die begonnenen Arbeiten nicht werden fortgesetzt werden, bevor nicht die Frage des Eigenthumsrechts zwischen den beiden Regierungen geordnet ist oder bevor man nicht zu einem gegenseitigen Einvernehmen darüber gelangt ist, 3. daß die englischen Schildwachen und Posten werden zurückgezogen werden. Der russische General Wogack erklärt, daß die russischen Schildwachen und Posten ebenfalls werden zurückgezogen werden, sobald die englischen Schildwachen und Posten entfernt sein werden. Bezüglich des Abzuges der Schildwachen und Posten ist folgende Vereinbarung getroffen: Die beiderseitigen Posten werden sich vor ihren Zelten aufstellen, die Schildwachen werden sich auf ihre Posten zurückziehen und die beiderseitigen Posten werden das Gewehr präsentiren. Hierauf wird der Offizier der englischen Truppen das Kommando geben: „Ganzes Bataillon! Kehrt!" Sodann wird der russische Offizier das gleiche Kommando geben. Hierauf wird der englische Offizier den Befehl zum Abmarsch geben, worauf der russische Offizier dasselbe thut.

Worauf denn der Ehre Genüge geschehen und die Komödie beendigt ist!

Die Mandschurei. Wie der „Standard" aus Shanghai vom Donnerstag meldet, haben bisher sechs Vizekönige und sieben Gouverneure dem patriotischen Komitee in Shanghai telegraphisch ihre Zustimmung zu der Bewegung gegen die Unterzeichnung des Mandschurei-Abkommens übermittelt. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Petersburg bestätigt, daß bei Kobanzy in der Nähe von Hsinmintin im südlichen Theile der Mandschurei ein bedeutendes Gefecht stattgefunden habe. Der „Globe" meldet (der „Wiagd. Ztg." zufolge) aus New-York:

Casini dementirte gestern den Staatssekretär Hay, um diesem zu versichern, daß, wenn der Mandschurei-Vertrag nach seiner gegenwärtigen Revision veröffentlicht werde, man sehen würde, daß die Konvention lediglich eine administrative Vereinbarung ist, welche beiweiten geringere Ausdehne herzustellen.

Das Reuterische Bureau meldet noch aus

Shanghai, 29. März. Ein Regiment Sikhs und Artillerie mit acht Pompom-Geschützen, die jetzt hier sind, werden binnen Kurzem nach Tientsin abgehen, um bei der Bewachung der Schanhaikwan-Peking-Eisenbahn mitzuwirken. Die chinesischen Beamten der Provinz Tschekiang haben, ohne daß von Seiten der Ausländer ein Druck ausgeübt worden wäre, die eingeborenen Christen für die Verluste entschädigt, welche dieselben während der gegen die Christen gerichteten Unruhen erlitten haben. Diese Thatsache ist bemerkenswerth, weil in den Forderungen der Mächte die Entschädigung der eingeborenen Christen nicht enthalten ist.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Südafrika lagen heute früh nur folgende Meldungen des Reuterschen Bureaus vor:

Kapstadt, 28. März. Der Oranjefluß hat wieder Hochwasser. Ein Buren-Kommando hat sich in den Zuurbergen festgesetzt.

Johannesburg, 28. März. Die Imperial Light Horses haben in dem am 22. März stattgehabten Gefechte mit Delarey bei Hartbeestfontein schwer gelitten. Die Buren, welche gleichfalls große Verluste hatten, zogen sich beim Eintreffen der englischen Verstärkungen zurück. Die englischen Verluste waren: zwei Offiziere und fünf Mann todt, drei Offiziere und 43 Mann verwundet.

London, 29. März. Aus Lourenço Marquez wird vom 27. ds. Mts. gemeldet: Die Pest sammelte, nachdem er den Vaalfluß mit 500 Mann bei Vlerliersdorp überschritten hatte, weitere 1000 Mann in der Nähe von Standerton und geht gemeinsam und im Einverständniß mit Botha vor.

Die Pest nimmt nach einem uns zugehenden Londoner Telegramm unter den Europäern in Kapstadt einen überaus bedrohlichen Umfang an.

Ausland.

Frankreich.

Das Vereinsgesetz.

Die Kammer setzte gestern die Berathung des Vereinsgesetzes fort und nahm die letzten Kapitel an.

Belgien.

Vom Kongostaate.

Die Rechte der Repräsentantenkammer erklärte sich in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Volksversammlung, in der Ministerpräsident de Smet de Nayer den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf erörterte, einstimmig gegen die sofortige Wiederübernahme des Kongostaats durch Belgien.

England.

Das Oberhaus

hat sich bis zum 22. April vertagt.

Telegramme.

Berlin, 30. März. Prinz Adalbert bestand die Abschluß-Prüfung in Plön gut.

Berlin, 30. März. Das Garde-Füsilier-Regiment begann gestern Abend mit der Feier des 75jährigen Bestehens im Regimentshause durch Begrüßung der Gäste. Die ganze Nachbarschaft der Kaserne trug reichen Schmuck. Oberst v. Knobelsdorf bewillkommnete die Gäste. Der Abend verlief in zwangloser Frohsinn.

Rom, 30. März. Der Badeort Rekoars wurde durch einen Erdbeben bedroht, durch welchen die Umgebung theilweise verschüttet wurde. — Im Dome zu Messina fand ein arger Tumult statt. Ein Student verhöhnte den Fastenprediger und wurde darauf von der empörten Menge halb todt geschlagen. Die Polizei rettete den Unbesonnenen. — Aus Florenz, Padowa, Venedig, Livorno und Udine werden wiederholte Schneefälle gemeldet.

Die Mörchinger Tragödie vor Gericht.

— **Metz**, 29. März.

Unter großem Andrange des Publikums hat heute in einem Saale des hiesigen Militärgefängnisses der Prozeß gegen den Oberleutnant Rüger vor dem Oberkriegsgericht begonnen. Den Gerichtshof bilden Ober-Kriegsgerichtsrath Winter als Präsident, Ober-Kriegsgerichtsrath Daudt, Oberst Hammersdorf, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 33, Oberstleutnant Wehmann vom Infanterie-Regiment 130, Major Freiherr Digeon v. Monteton vom Regiment 174, Hauptmann Pfeffer vom Regiment 145 und Hauptmann v. Trott zu Solz vom Feldartillerie-Regiment 34 als Beisitzer. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrath v. Uebelhäuser. Vertheidiger ist Rechtsanwalt Dr. Grégoire. Zu der Verhandlung sind einige 20 Zeugen und vier medizinische Sachverständige, darunter zwei Psychiater, geladen.

Die Verhandlung wird um 9 Uhr eröffnet. Der Angeklagte erscheint in Uniform ohne Degen. Er heißt mit Vornamen Karl Wilhelm Heinrich und ist 1869 in Köln a. Rh. geboren, also jetzt 32 Jahre alt. Am 22. März 1889 ist er als Portepeefähnrich in die Armee eingetreten. Er ist am 20. September 1890 Unterleutnant geworden und am 8. Oktober 1898 zum Oberleutnant ernannt. Er giebt auf Befragen an, daß er einmal wegen Trunkenheit mit 48 Stunden Stubenarrest bestraft worden sei.

Der Präsident theilt mit: Der Angeklagte hat gegen das Urtheil des 33. Divisionsgerichts Berufung eingelegt, weil nicht berücksichtigt worden sei, daß er den Hauptmann Adams nur kampfunfähig habe machen wollen. Der Staatsanwalt hat Berufung eingelegt, weil der Angeklagte nicht wegen Mordes verurtheilt worden sei und weil nicht berücksichtigt worden sei, daß sich das Verbrechen gegen einen Vorgesetzten richtete.

Hierauf wird das Erkenntniß der ersten Instanz verlesen. Daraus geht hervor, daß die Duellbestimmungen an jenem Abend noch im Kasino festgesetzt worden sind. Sie lauteten auf: Zehn Schritte Barrière, Kornvisirstechen, Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Die Hauptleute Hoffmann und Rademacher wurden beauftragt, noch an demselben Abend Hauptmann Adams die Forderung zu überbringen. Der Angeklagte hat von seinen Vorgesetzten das Zeugniß eines tüchtigen Offiziers erhalten, der ohne jede Gewaltthätigkeiten neige und von seinem Regimentskommandeur oftmals seiner Trunksucht wegen verwarnt worden sei. Der Revolver, den er benutzte, ist mit 6 Patronen geladen gewesen. Der Gerichtshof beschließt sodann, Prof. Dr. Pleurer (Zürich) als Sachverständigen und den Leutnant Oswald und Dr. med. Kröning aus Mörchingen als Zeugen zuzulassen.

Der Angeklagte erklärt auf Befragen seitens des Präsidenten: Ich habe dienstlich mit dem erschossenen Hauptmann Adams nichts zu thun gehabt. Wir haben sonst sehr gut zueinander gestanden. An dem fraglichen Tage war ich zwar nicht nüchtern betrunken, aber die Wirkung des Alkohols machte sich stark geltend. Des Vorgangs im Kasino erinnere ich mich ganz genau. Der Vorgang in der Wohnung des Dr. Adams ist mir dagegen nur sehr verschwommen in der Erinnerung. Es ist mir so, als ob ich einen schweren Traum gehabt hätte. Mein Bruder, Oberstabsarzt Rüger, hielt eine Rede über die Bedeutung des Rheinlandes als Bindeglied zwischen Nord und Süd. Die Rede war sehr humoristisch. Es befand sich Alles in gemüthlicher Stimmung. Alsdann wurde ein „Bierjunge" kommandirt. Adams hatte, diesen abgehelmt. Er hatte mehrere Gläser umgestoßen und fuhr mit der Hand über den Tisch, um zu verhüten, daß noch mehr Gläser zerbrochen würden. Mein Bruder hielt die Hand von Adams fest. Dieser gab hierauf meinem Bruder einen leichten Schlag ins Gesicht. Mein Bruder faßte das als Scherz auf. Hauptmann Adams gab alsdann meinem Bruder sofort einen zweiten schallenden Schlag ins Gesicht. Alles stürzte nun auf. Hauptmann Adams entfernte sich. Ich habe ihm noch „Bauer!" nachgerufen. Ob Adams das gehört hat, das bezweifle ich. Mein Bruder sagte mir: Ich kanne meine Frau und meine Kinder nicht mehr sehen, bis meine Ehre wieder hergestellt ist. Gleich nach dem Vorgange kam der Diener meines Bruders und brachte einen Zettel, worauf die Frau meines Bruders geschrieben hatte: „Heinrich scheint zu fiebern." Da ich meinen Vater frühzeitig verloren habe, hat mein Bruder bei mir Vaterstelle vertreten. Ich wollte deshalb Adams kampfunfähig machen, um das Duell zu verhindern, da ich befürchtete, Adams könnte meinen Bruder todtschießen. Ich habe deshalb noch schnell ein Glas Bier getrunken und bin in meine Wohnung gegangen. Dort habe ich den Revolver aus dem verschlossenen Schubfach genommen und mit sechs Patronen geladen, da ich befürchtete, einige könnten versagen. — Präsident Oberkriegsgerichtsrath Winter: Haben Sie denn in dieser Zeit nicht überlegt, daß mit dem Revolver die Folgen nicht abzusehen seien? — Angekl.: Ich habe mir gar keine Gedanken gemacht. — Präsident: Kamen Sie nicht auf den Gedanken, daß Sie mit dem Säbel besser kampfunfähig machen könnten? — Angekl.: Nein. Ich bin alsdann nach der Wohnung des Hauptmanns Adams gegangen und habe den Burschen herausgeklingelt. Da Adams bereits schlief, forderte ich den Burschen auf, ihn sofort zu wecken. Nach kaum zwei Minuten kommen die Hauptleute Hoffmann und Rademacher herein und sagten, sie seien von meinem Bruder beauftragt worden, die Angelegenheit zu regeln. Meine Anwesenheit sei daher unnöthig und ungehörig. Ich antwortete ihnen, daß ich mit Adams einen Ehrenhandel regeln wolle, der vorgehe. Gleich darauf kam Adams aus seinem Schlafzimmer. Ohne ein Wort zu sagen, gab ich einen Schuß, auf seine rechte Schulter ab. Adams fiel sofort nieder. Wenn ich beabsichtigt hätte, ihn zu tödten, dann hätte ich noch drei Schüsse abgeben können. Ich wollte ihn aber nur kampfunfähig machen. Ob ich den Revolver hingelegt und gesagt habe: „Das ist das corpus delicti!" weiß ich nicht mehr. Hauptmann Rademacher befahl dann dem herbeigeholten Burschen, schnell Wasser zu bringen. Ich fügte hinzu: „Bringen Sie auch Verbandzeug", da ich Adams nur für verwundet gehalten habe. Wenn ich ihn absichtlich getödtet hätte, dann hätte ich mich sofort selbst erschossen. Hauptmann Rademacher hat mich hierauf aufgefordert, den Säbel abzuschnallen, und mich für verhaftet erklärt. Ich gebe zu, daß ich im Militärarrest gesagt habe: „Jetzt ist Alles aus." Ich habe Hauptmann Adams nicht tödten wollen und habe mir die Folgen nicht überlegt. Ich bestreite, daß ich gewaltthätig bin. Ich habe niemals Soldaten gemißhandelt. Aber wenn ich betrunken war, dann war ich nicht Herr meines Willens. — Staatsanwalt: Haben Sie einen Rath betreffs der Zweikampfsbestimmungen gegeben? — Angekl.: Nein. Ich habe nur niedergeschrieben, was mein Bruder mir diktirte.

Hierauf wird der Oberstabsarzt 1. Klasse im 144 Regiment, Dr. Ager, als Zeuge aufgerufen. Dieser erklärt, daß er von dem Rechte der Zeugnißverweigerung keinen Gebrauch machen wolle. Er bekundet über den Vorgang im Kasino Folgendes: Ich hatte den ersten Schlag als Scherz aufgefaßt, hätte mich auch nach dem zweiten Schlage mit sofortiger Abbitte begnügt. Ich habe allerdings die Hauptleute Hoffmann und Rademacher beauftragt, Adams aufzufordern, zu revoziren. Das habe ich aber nur mechanisch aus altem studentischen Brauch gethan. Ich bin mir unbewußt gewesen, daß ein Pyrolampf unvermeidlich sei. Ich ertheilte den Kartellträgern den Auftrag, die Angelegenheit so schnell als möglich, noch vor Sonnenaufgang zu erledigen. Ich habe an meinem Bruder Vaterstelle vertreten. Bei Erregungen machen sich bei meinem Bruder auffallende Erscheinungen wahrnehmbar. Er hat dann eine eigenthümliche Kälte im Gesicht. Seine äußere Ruhe ist um so größer, je größer seine Erregung ist. Er macht dann den Eindruck des Halbbewußten, so daß ihm die Folgen seiner Handlungsweise nicht klar und seine Gedanken nicht auf eine bestimmte Idee gerichtet sind. — Präs.: Ist denn Etwas hervorgetreten, was auf geistige Abnormität schließen läßt? — Zeuge: Wir sind sehr lange getrennt gewesen; ich habe aber Derartiges beobachtet. — Auf Befragen des Sachverständigen Dr. Smith bemerkt der Zeuge darüber weiter: Wenn mein Bruder zu Hause bleiben sollte, gerieth er in große Erregung und bekam dann die sogenannte „Budenangst". Ob er bisweilen an Verfolgungswahn litt, das ist möglich; ein bestimmter Fall ist mir nicht aufgefallen. Mein Vater ist im Alter von 43 Jahren am Gehirnschlag gestorben. Er war in der letzten Zeit vor seinem Tode ein starker Neurastheniker. Mein Bruder ist 9 Monate nach dem Tode meines Vaters geboren worden. Ein Bruder ist an Geisteskrankheit gestorben.

Während der Vernehmung des Obersten v. Welse, des Leutnants Ruge und des Leutnants Schiffmann wurde sodann die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, da eine Gefährdung militärischer Interessen zu besorgen war. Der Gerichtshof hat außerdem beschlossen, den anwesenden Betheiligten am Prozeß Schweigebefehl aufzuerlegen. Da die Psychiater erklären, daß mehrere Stunden zur Sichtung des Materials nothwendig seien, wurde die Verhandlung auf Sonnabend Vormittag 9 Uhr vertagt. Die Zeugen sind sämmtlich vernommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103302-17/fragment/page=0002

Aus Nah und Fern.

Unfall des Großherzogs von Oldenburg. Der Großherzog von Oldenburg wurde dieser Tage gelegentlich seines gegenwärtigen Kuraufenthaltes in Dresden von einem eigenartigen Unfalle betroffen, der glücklicherweise ohne schlimme Folgen verlaufen ist. Als der Großherzog in Gesellschaft der Herzogin Sophie Charlotte im Wintergarten des von ihm bewohnten Hotels das Diner einnahm, löste sich plötzlich eine größere Schneelast vom Dache des Hotels ab, durchschlug das Glasdach des Wintergartens und stürzte mitten auf die Tafel. Der Großherzog sowohl als auch die neben ihm sitzende Herzogin wurden hierbei durch Glassplitter im Gesicht und an den Händen getroffen, erlitten aber zum Glück nur ganz unbedeutende Verletzungen; auch der Schreck über die herabfallende Schneemasse hat bei den dinirenden Herrschaften keinerlei nachtheilige Folgen hinterlassen.

Der „Harmlosen"prozeß endgiltig beendet. Aus Leipzig meldet man: Die für gestern angesetzte Revisionsverhandlung des „Harmlosen"prozesses vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts fand nicht statt. Die von den Angeklagten v. Kayser und v. Schachtmeyer eingelegten Revisionen sind nämlich von den Angeklagten zurückgezogen worden. Es ist demnach das Urtheil der IV. Strafkammer des Berliner Landgerichts rechtskräftig geworden, das die beiden Angeklagten wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu Gefängnißstrafen verurtheilte. Die Strafen wurden als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

Verhängnißvolle Explosion. Auf dem türkischen Torpedoboote „Scheoab" in Saloniki wurden in Folge der Explosion eines Rohres neun Mann getödtet sowie der Kommandant und ein Mann der Besatzung verwundet.

Von der Pest. Nachdem auch an der Westfeite von Australien Pestfälle vorgekommen sind, ist laut Bekanntmachung des Quarantänenamts zu Wilhelmshaven die gesundheitspolizeiliche Kontrole auf alle aus den Häfen des australischen Festlandes kommenden Schiffe ausgedehnt worden.

Ehrung für Kapitän Lans. Aus Wesel wird gemeldet: Oberbürgermeister Fluthgraf, von mehreren Beigeordneten begleitet, überreichte gestern dem Korvettenkapitän Lans den ihm von der Stadt Wesel gestifteten Ehren-Prunkbecher, ein Meisterwerk rheinischer Goldschmiedekunst.

Vom Ausstande in Marseille. Die Ausständigen beschlossen zwar abermals die Fortsetzung des Ausstandes, doch glaubt man sicher, daß der Ausstand demnächst beigelegt werde. Der Bürgermeister erklärte einem Berichterstatter, er rechne bestimmt darauf, daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden wird. Die Marseiller Bahnhöfe sind mit Frachtwaggons überfüllt. Im Bahnhof Joliette allein stehen 792 Waggons, darunter 63, die schon seit drei Wochen mit Früchten, Blumen, Gemüsen und Fischen gefüllt sind. — Aus dem Quai arbeiteten gestern 3600 Mann, die Arbeit ist bereits fast auf allen Arbeitsstätten, besonders in den Docks und bei den Molen wieder aufgenommen. Der Ordnungsdienst wird in derselben Weise, wie an den voraufgegangenen Tagen, gehandhabt. — Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte die nationalistischen Agitatoren Quilici und Guerrier wegen Verletzung der Arbeitsfreiheit zu drei bezw. einem Monat Gefängniß.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Max Ring, der bekannte Romanschriftsteller und Kritiker, ist in Berlin im Alter von 84 Jahren gestorben. Von Haus aus war er Arzt gewesen, wandte sich aber später ganz der Litteratur zu, der er in überreicher Fruchtbarkeit eine große Anzahl von Romanen, Novellen und Lustspielen schenkte.

— Der Romandichter Friedrich Spielhagen ist dem „Berl. Tagebl." zufolge an der Gicht schwer erkrankt.

Aus der sächsischen und der anhaltischen Landwirthschaftskammer.

* Halle, 29. März.

Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen giebt bekannt, daß ihre Lungenseuche-Lymphe-Anstalt auf dem Schlachthofe zu Halle in der Lage ist, frische, auf ihre Wirksamkeit wie auch auf ihre Unschädlichkeit geprüfte Lymphe abzugeben. Aufträge sind an die Anstalt direkt zu richten.

Die zweite diesjährige Woll-Auktion findet am Mittwoch, den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr im Saale der Produkten-Börse zu Leipzig statt. Die Interessenten werden ersucht, ihre Wollen rechtzeitig, d. h. spätestens bis 30. April bei der Firma P. A. Hergesberg in Leipzig anzumelden und auf den städtischen Lagerhof in Leipzig einzuliefern.

Der Vorstand der Landwirthschaftskammer für Anhalt hat einen Ausschuß zur Förderung der Thierzucht eingesetzt. Als ordentliche Mitglieder gehören demselben die Herren Amtsrath Säuberlich-Gröbzig und Amtsrath Sperling-Ruhlendorf, als kooptirte außerordentliche Mitglieder die Herren Kreisdirektor Geh. Reg.-Rath Albrecht-Ballenstedt, Amtsrath Salmuth-Salmuthshof, Amtsrath Nette-Wörbzig, Oberamtmann Edeling-Scheuder und Kreisdirektor Dr. Sachsenberg-Dessau an.

Provinz Sachsen und Umgebung.

+ Naumburg, 29. März. (Ins Wasser gefallen.) Auch die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich gestern mit der bekannten Königsberger Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle. Der Stadtverordnete Voigt, ein unentwegter, „voll und ganzer" Freisinniger, befürwortete zwar die lineale Zumuthung aufs Lifrigste, die Versammlung befolgte aber den guten Rath des Oberbürgermeisters Kraatz, sich nicht in eine Frage zu mischen, für die sie nicht zuständig sei, und der Welt das „traurige Schauspiel" zu ersparen, einen Beschluß zu fassen, den der Magistrat nicht ausführen würde. Bei der Abstimmung wurde Voigt selbst von seinen Parteigenossen Röricher, Reinhardt, Zeller usw. im Stich gelassen, und er war der Einzige, der sich gegen den Uebergang zur Tagesordnung erhob. (Nicht alle Stadtverordneten sich eines so einsichtigen Stadtverordnetenkollegiums rühmen! D. Red.)

W. Erfurt, 29. März. (Selbstmord.) Im hiesigen Landgerichtsgefängniß erhängte sich gestern der Bankier Dentzenbach aus Langensalza. Derselbe sollte sich am 16. April wegen betrügerischen Bankerotts vor dem Schwurgericht verantworten.

f. Calbe a. S., 29. März. (Kreistag.) Auf dem gestern abgehaltenen Kreistage wurde an Stelle des langjährigen Mitgliedes des Kreisausschusses Oekonomierath Bennecke-Staßfurt, welcher dieses Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte, der Rittergutsbesitzer Freiherr von Steinaecker-Brumby gewählt. Ferner wurde die Neuerrichtung einer Assistentenstelle bei der Kreis-Kommunal- und Kreis-Sparkasse beschlossen. Der Kreis-Haushaltsplan pro 1901/02 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 548 000 Mk. festgesetzt. An Kreissteuern sollen 30 Proz. der Staatssteuern erhoben werden. Für Chaussee-Umbauten in Kleinpaaster im Jahre 1902 wurden die Kosten mit 65 200 Mk. bewilligt. In demselben Jahre soll der Weg von Biere nach Bahnhof Eggersdorf als Kreischaussee ausgebaut werden. Zu den auf 71 000 Mk. veranschlagten Baukosten sollen die Gemeinden Biere und Eggersdorf die Hälfte beitragen. Schließlich wurde zur Ausführung der Provinzial-Polizeiverordnung vom 24. Februar d. Js., betreffend die Körung der Zuchtstiere, der Kreis Calbe in sechs Schaubezirke eingetheilt.

z Brocken 28. März. (Wetter.) Am 26. März. Das Schneegestöber hielt die ganze Nacht an. Am Morgen klärte sich das Wetter auf. Der Sonnenaufgang bot einen herrlichen Anblick. Im Laufe des Vormittags bei — 10° C. trift wieder dichtes Schneegestöber auf. Nachmittags Himmel wolkenlos. Warmer Sonnenschein. Gute Aussicht. Sonnenuntergang herrlich anzusehen. Schwacher Nordwind. Ueber Nacht klarer Mondschein. 27. März. Morgens dichtes Schneegestöber, welches gegen Mittag aufhört. Himmel fast wolkenlos. Herrlich schien die Sonne, gute Aussicht. Nachmittags bringt heftiger Südwestwind dichte Bewölkung. Dichtes Schneegestöber bei — 12 Grad Celsius. Nachts klarer Mondschein. Heute — 8 Grad Celsius. Dichtes Schneegestöber hielt den ganzen Tag an, nur auf kurze Zeit drang die Sonne hindurch.

W. Leipzig, 29. März. (Die Leipziger Handelskreise und die Kanalvorlage.) Die hiesige Handelskammer beschloß heute, der sächsischen Regierung ein Gutachten zu unterbreiten, in welchem die preußische Kanalvorlage als hochbedeutsames, auch für viele sächsische Handelsinteressen vortheilhaftes Kulturwerk bezeichnet wird, daß insbesondere durch den Anschluß Leipzigs an dieses Wasserstraßennetz für den Leipziger Bezirk erheblich an Bedeutung gewinnen werde. Angesichts der großen Vortheile, welche die östlich der Elbe liegenden Theile Sachsens durch die preußische Kanalvorlage gewinnen, hält die Kammer den Anschluß des westlichen und nördlichen Theiles Sachsens an die deutschen Wasserstraßen im Interesse Leipzigs und seines industriereichen Hinterlandes für geboten. — (Die ländlichen Kreise Sachsens und Thüringens sind bekanntlich einer direkt entgegengesetzten Ansicht. D. Red.)

Personalnachrichten.

— Versetzt wurde der Erste Staatsanwalt Dr. Benedix in Guben in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Halberstadt.

— Ernannt wurde der Gerichts-Assessor Leonhard in Meiningen zum Landrichter in Lüneburg.

— Zu Salmen-Inspektoren sind ernannt der Berg-Assessor Fuchs bei der Saline zu Dürrenberg, der Faktor Bergmann, bisher zu Erfurt, bei der Berg- und Salmen-Inspektion zu Stetten in Hohenzollern. Versetzt ist der Geh. Bergrath Wandesleben von Halle an das Ober-Bergamt in Bonn.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, 31. März: Heiter, windig, normale Wärme, vielfach Nachtfrost.

Montag, 1. April: Wenig verändert, heiter.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Zu-	Abnahme
Saale.						
Halle	29. März	+ 2,40	30. März	+ 2,38	0,02	—
Trotha	„	+ 3,21	„	+ 3,18	0,06	—
*Alsleben	28. März	+ 3,48	29. März	+ 3,58	—	0,10
*Calbe, Obv.	„	+ 2,24	„	+ 2,18	0,06	—
do. Unty.	„	+ 2,98	„	+ 2,80	0,18	—
Unstrut.						
Straußfurt	28. März	+ 1,80	29. März	+ 1,85	—	0,05
Weiße Elster.						
Ludwigs	27. März	+ 0,20	28. März	+ 0,22	—	0,02
Preg	„	+ 1,38	„	+ 1,25	0,13	—
Havel.						
*Brandenburg	28. März		29. März			
Oberpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,28	0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,74	„	+ 1,78	—	0,04
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,70	„	+ 1,72	—	0,02
Unterpegel	„	+ 1,36	„	+ 1,37	—	0,01
*Havelberg	„	+ 3,72	„	+ 3,67	0,05	—
Elbe.						
Pardubitz	27. März	+ 0,70	28. März	+ 0,62	0,08	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	+ 1,45	„	+ 1,26	0,19	—
Leitmeritz	„	+ 1,26	„	+ 1,06	0,20	—
Aussig	„	+ 2,00	„	+ 1,72	0,28	—
Dresden	28. März	+ 0,43	29. März	+ 0,22	0,21	—
*Torgau	„	+ 2,96	„	+ 2,74	0,22	—
*Wittenberg	„	+ 3,72	„	+ 3,72	—	—
*Rosslau	„	+ 3,58	„	+ 3,38	0,20	—
*Barby	„	+ 4,02	„	+ 3,84	0,18	—
*Magdeburg	„	+ 3,60	„	+ 3,41	0,19	—
*Tangermünde	„	+ 4,33	„	+ 4,27	0,06	—
*Wittenberge	„	+ 4,15	„	+ 4,04	0,11	—
Lenzen	„	+ 4,31	„	+ 4,30	0,01	—
Dömitz	„	+ 3,57	„	+ 3,54	0,03	—
*Lauenburg	„	+ 3,60	„	+ 3,58	0,02	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— Berlin, 29. März. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich feststellbaren Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 159,00—160,00 M ab Bahn, Mai 164,00—164,25 M, Sept. 166,50—169,75 M. Roggen märk. 142 M ab Bahn, Mai 144,25 M, Juli 143,75—144 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 131,00 bis 141,00 M, schwere 147,00—156,00 M, russische 132,00—135,00 Mark. Hafer, märk., mecklenburg. und pommerscher 149,00—159,00 M, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. u. schles. mittel 147—149 M, gering 144,00—146,00 M. Mais, amerik. Mixed 111—111,50 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 147—160 M. Weizenmehl 00 loco 19,75—22,00 M. Roggenmehl 0 u. 1 loco 18,30—19,70 M. Weizenkleie, grobe 10—10,20 M, feine 9,60—9,90 M. Roggenkleie 9,90 bis 10,10 M. — Wittasbörse: Weizen, Mai 164,25—163,75—164,00 M, Juni 166,00—165,50—165,75 M, Sept. 166,25—166,00—166,25 M. Roggen, Mai 144—143,75—144 M, Juli 143,75—143,50—143,75 M, September 143,50 M. Hafer, märkischer, mecklenburg. und pommerscher 149,00—158,00 M, märkischer, mecklenb., pomm., preuß., pos. u. schles. mittel 146,00—148,00 M, gering 143,00—145,00 M, Juli 137,25 M. Mais, amerik. Mixed 111,00 M frei Wagen, Mai 109,25 bis 109 M, Juli 108,25—108 M. Weizenmehl 00 19,75—22,00 M. Roggenmehl 0 u. 1 18,30—19,70 M, Mai 18,70 M. Rüböl, März 55,80 M G., Mai 55,70—55,50 M, Okt. 50,20—49,80 M, Novbr. 50—49,80 M. Spiritus 44,40 M — Preise um 2½ Uhr (maßgebend): Weizen Mai 164,00 M, Juli 165,75 M, September 166,25 M. Roggen Mai 144,00 M, Juli 143,75 M, Sept. 143,50 M. Hafer Mai 138,50 M, Juli 137,25 M. Mais April 109,25 M, Mai 109,25 M, Juli 108,00 M. Mehl Apr. 18,55 M, Mai 18,70 M, Juni 18,80 M, September 18,90 M. Rüböl Mai 55,60 M, Oktober 49,90 M.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

29. März 1901.

a) für inländisches Getreide pro 1000 Kilo Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	155—159	135½—143	135—153	138—150
Mittelmark, Prignitz	141—152	131—143½	145	134—160
Neumark	140—155	137½—141	135—145	140—150
Lausitz	148—152	132—146	140—150	146—158
Magdeburg	144—155	143—148	150—184	150—156
Altmark	144—160	138—145	140—155	140—152
Merseburg östl. d. Mulde	145—156	142—150	140—190	140—155
do. westl. d. Mulde	150—160	144—150	160—175	146—154
Erfurt	146—158	145—155	150—175	140—145
Stettin (Bezirk)	155—157	137—137½	140—155	131—138
Anklam (Plat)	152	136	144	136
Danzig	161	128	144—145	127—130
Allenstein	148—155	121—125	119—128	126—132
Breslau	139—156	142—148	136—154	137—142
Görlitz	154—165	144—149	145—153	141—146
Ratibor	150—153	140—141	130—140	132—136
Schweidnitz	147—157	140—148	132—148	136—144
Posen	156—160	135—140	144—154	137—150
Bromberg	155	133—136	132—136	—
Ostrowo	152—154	137—139	135—145	136—138
Kosten	148—155	134—138	144—150	138—145
Kiel	155—156	135—137½	145—150	144—148
Hadersleben	158	125—150	—	123—130
Neumünster	145—155	130—137	—	135—140
Hannover Süd	144—162	140—151	145—180	126—160
do. West	146—154	140	—	124—136
Münsterland	155—162	141—149	150	142½—148
Westf. Industriebezirk	160—165	137—145	127½—135	146—150
Sauerland	158	138—143	—	137—145
Paderbornerland	155	150—155	140	136

b) Nach privater Kalkulation:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	160	142½	—	152
Stettin	157	137½	155	138
Königsberg i. Pr.	153	126½	—	—
Breslau	157	148	154	142
Posen	160	140	154	142
Hannover	154	144	—	15[illegible]
Neuß	164	133	—	1[illegible]
Mannheim	174½	149	—	[illegible]
Hamburg	160	142	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 29. März	am 28. März
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko	81⅝ Cts. M.	72,75 M 71,50
„ Chicago „ „ „	März 74⅞ Cts.	„ 172,50 „ 172,00
„ Liverpool „ „ „	Mai 6 sh. 1 d.	„ 178,75 „ 178,50
„ Odessa „ „ „	loko 95 Kop.	„ 177,00 „ 175,50
„ Riga „ „ „	loko 91 Kop.	„ 170,75 „ 170,75
In Paris	März 18,65 fcs.	„ 151,25 „ 150,00
Von Amsterdam nach Köln	do. 177 hl. fl.	„ 164,25 „ 164,25
„ Newyork nach Berlin Rogg.	loko 60⅝ Cts.	„ 147,00 „ 146,50
„ Odessa „ „	loko 76 Kop.	„ 151,75 „ 151,75
„ Riga „ „	loko 73 Kop.	„ 147,00 „ 147,00
„ Amsterdam nach Köln	„ März 129 nl. fl.	„ 143,25 „ 143,25
„ Newyork nach Berlin Mais	März 48⅝ Cts.	„ 108,00 „ 106,75

— Halle a. S., 30. März. Bericht über Heu und Stroh, mitgetheilt von Otto Westphal. Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien ohne Angebot, in einzelnen Fuhren 2,80 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,50 M; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80 M, Weizenstroh 1,60 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,50 bis 3,75 M, minderwerthige Sorten 3,00—3,25 M; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,75—4,00 M, minderwertige Sorten 3,00 bis 3,50 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,75 bis 4,00 M, minderwertige Sorten ohne Angebot; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,75—4,00 M, minderwertige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,30 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 2,40 M, im Einzelnen vom Lager hier: 2,70 M.

— Nürnberg, 28. März. Hopfen. Die Besserung im Geschäft blieb andauernd. In den ersten drei Tagen dieser Woche betrug der Umsatz für Kundschafts- und Exportzwecke ca. 800 Ballen; die Zufuhren beliefen sich nur auf ca. 100 Ballen. Infolge der regeren Nachfrage und der Knappheit der Lagerbestände zogen die Preise um ca. 5 M an. Notirungen: Aischgrunder und Marktthopfen 55—65 M, Gebirgshopfen 65—75 M, Hallertauer 60—85 M, Spalter 80—110 M.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 29. März 1901.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Saalkreis	Ochsen	810—870	35
Weißenfels	„	510	34[1]
Saalkreis	Bullen	765—975	33—34
Saalkreis	Färsen	515	31
Saalkreis	Kühe	530—715	28—32
Merseburg	Kälber	630	29[2]
Osterburg	Schweine	120	41[3]
Saalkreis	„	124—166	43—44
Merseburg	„	1 0	4) 41[4]
Weißenfels	„	112,5	42[5]

[1] II. Qual. [2] mittel. [3] fein. [4] gut. [5] I. Qual.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Hamburg, 29. März. Weizen fest, holsteinischer loco 156 bis 162. Laplata 1/3—136. — — Roggen fest, südrussischer fest. cif. Hamburg 108—112, do. loco 110—114, mecklenburgischer 142 bis 150. — Mais fest, 109¾. Laplata 84. Hafer fest — Gerste fest.

* Wien, 28. März. Weizen per Frühjahr 7,83 Gd., 7,89 Br., per Mai-Juni 7,93 Gd., 7,94 Br. Roggen per Frühjahr 7,96 Gd., 7,97 Br., per Mai-Juni 7,91 Gd., 7,92 Br. Mais per Mai-Juni 5,55 Gd., 5,56 Br. Hafer per Frühjahr 6,80 Gd., 6,81 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* Pest, 28. März. Weizen loco behauptet do. per April 7,64 Gd., 7,65 Br., do. per Oktober 7,70 Gd., 7,71 Br. Roggen per April 7,69 Gd., 7,71 Br., do. per Oktober 6,7[illegible] Gd., 6,71 Br. Hafer per April 6,38 Gd., 6,40 Br. Mais per Mai 190[illegible] 5,30 Gd., 5,31 Br., do. per Juli 5,42 Gd., 5,43 Br.

* Paris, 29. März. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per März 18,60, per April 18,70, per Mai-Juni 19,15, per Mai-August 19,40. — Roggen behauptet, per März 14,90, per Mai-August 14,50.

* Paris, 29. März. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 18,65, per April 18,70, per Mai-Juni 19,15, per Mai-August 19,35. Roggen fest, per März 14,90, per Mai-August 14,90.

* Antwerpen, 29. März. Weizen steig.nd. Roggen behauptet. Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* Amsterdam, 29. März. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März — do. per Mai —. Roggen auf Termine unverändert, per März —, per Mai 129.

* London, 29. März. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* New-York, 29. März. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 82, per März ——, per Mai 81, per Juli 81½, per Sept. 80¾. Mais per März 50, per Mai 49½, per Juli 49½. Mehl 2,75, Getreidefracht 1½.

* Chicago, 29. März. (Telegr.) Weizen per März 75½, per Mai 76¾. — Mais per Mai 43½.

Zucker.

* Hamburg, 29. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,02½, per April 9,02½, per Mai 9,05, per August 9,27½, per Oktober 9,00, per Dezember 8,97½. Matt.

* London, 29. März. 96% Prod. Rohzucker loco 11½ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 8 sh. 11 d. Käufer, 9 sh. ½ d. Verkäufer ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103302-17/fragment/page=0003

Kaffee.

* **Hamburg**, 29. März. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März —,—, Mai 31,75, September 32,75, Dezember 33,25. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 29. März. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, März —,—, G. Mai 31,50 G., September 32,50 G., Dezember 33,25 G. Kaum behauptet.

* **Havre**, 29. März. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß unverändert. ——— Rio 7000 Sack, Santos 18000 Sack. Zuführen für gestern.

* **Havre**, 29. März. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Mai 38,75, September 39,50, Dezember 40,00. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 29. März. Java-Kaffee good ordinary 32½.

Petroleum.

* **Bremen**, 29. März. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7,20 Br.

* **Hamburg**, 29. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,10 Br.

* **Antwerpen** 29. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18¾ bez. und Br., März 18¾ Br., April 19 Br., Juni 19¼ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 28. März. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 805 bo. in Philadelphia 800, do. (in Refined Cases) 910 do. Credit Balances at Oil City 130.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 29. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 M. Branntwein 45 Vol.-% per 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 M., ohne Faß an Provenienz, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 29. März. Spiritus fest, — M. März 16,00, März-April 14⅞ G., April-Mai 14⅞ G., Mai-Juni — G.

* **Paris**, 29. März. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, März 27,5, April 27,75, Mai-August 28,50, September-Dezember 29,50.

* **Paris**, 29. März. (Schlußbericht.) Spiritus beh., März 27,25, April 28,00, Mai-August 28,50, September-Dezember 29,75.

Getreidemärkte.

* **Magdeburg**, 29. März. Weizen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 M., Sportweizen (weiße) 19,00—38,00 M., Leinen 16,00 bis 19,00 M., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 29. März. Rüböl loco 61,50, Mai 59,00.

* **Hamburg**, 29. März. Rüböl ruhig, loco 57,00.

* **Hamburg**, 28. März. Schmalz. Amerik. Steam 41½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 40½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 42½ Mk., do. do. Choice Grocery 42½ Mk., div. Marken 41½—42 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 29. März. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, März 65,75, April 65,50, Mai-August 58,75, Sept.-Dez. 57,00.

* **New-York**, 29. März. (Telegramm.) Schmalz Western steam 8,50, do. Robe und Brothers 8,70.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 29. März. Kartoffelstärke und -Mehl 17,80 Mk., feuchte Stärke 9,80 Mk.

* **Hamburg**, 28. März. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 16¾—17¼ Mk., Lieferung April-Mai 16¾—17¼ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17—17½ Mk., Lieferung April-Mai 17 bis 17½ Mk., Superior-Stärke 17¾—17⅞ Mk., Superior-Mehl 17¾ bis 18 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 29. März. Eßkartoffeln 6,00—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 29. März. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Kuhe 1,40—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräucht, 1,60 Mk., Eßbutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—3,60 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 28. März. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität pro Pfund: Steinbutt, große und mittel 95 bis 110 Pfg., kleine 75—85 Pfg., Seezungen, große 100—165 Pfg., kleine 120—130 Pfg., dänische 145—150 Pfg., Kleine, große 40 bis 60 Pfg., kleine 20—50 Pfg., Rothzungen 30—35 Pfg., Schollen, große 30—55 Pfg., mittel 35—45 Pfg., kleine 20—28 Pfg., lebende 20—30 Pfg., Schellfische, große 30—42 Pfg., mittel 30—36 Pfg., kleine 18—25 Pfg., Cabliau, große 15—30 Pfg., kleine 12—25 Pfg., Seehechte —— Pfg., Lengfische 14—15 Pfg., Blaufisch 13—16 Pfg., Knurrhähne 10—15 Pfg., Dorsch 10—25 Pfg., Aschen 10—12 Pfg., Barbs, roth? — Pfg., Elbtrabs 240 Pfg., Silberlachs 200 Pfg., Lachsforellen 120—180 Pfg., Janker 75—85 Pfg., Flußhechte 70 bis 75 Pfg., Barse 35—40 Pfg., Brachsen 35—40 Pfg., Schnepel 30—40 Pfg., Hummern, lebende 230—240 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 29. März. Richtstroh 5,50—6,00 M., Krummstroh 3,50—4,40 Mk., Heu 6,50—8,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 29. März. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 4⅞ Pfg.

* **Liverpool**, 29. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per März-April	4 38/64 Verk.-Preis,	Per Aug.-Sept.	4 27/64 Käuferpreis,
„ April-Mai	4 34/64 Verk.-Preis,	„ September	4 27/64 Käuferpreis,
„ Mai-Juni	4 34/64 Verk.-Preis,	„ Oktober	4 31/64 Käuferpreis,
„ Juni-Juli	4 34/64 Verk.,	„ Okt.-Nov.	4 31/64 Käuferpreis,
„ Juli-Aug.	4 30/64 Verk.,	„ Nov.-Dez.	4 31/64 Käuferpreis

* **London**, 29. März. Wollauktion. —.

Metalle.

* **Amsterdam**, 29. März. Banca-Zinn 68⅝.

* **London**, 29. März. Silber 27 3/16 Lstrl., Chili-Kupfer 69 3/4 Lstrl., per 3 Monate 70 Lstrl., Blei span. 13 9/16 Lstrl., engl. 13⅞ Lstrl., Zinn 115⅛ Lstrl., Zink 16¾ Lstrl.

* **Glasgow**, 29. März. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. 4½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 28. März. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,50.

* **Rio de Janeiro**, 28. März. Wechsel auf London 11 23/32.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebersteden, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststr. 2.
An- und Verkauf von Werthpapieren,
Creditgewährung. Discontirung von Wechseln.
Contocorrent- und Check-Verkehr.
Annahme und Verzinsung von Baareinlagen.
Stahlkammer-Fächer
unter eigenem Verschluss der Miether.
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 29. März.
(Ergänzungs-Courie.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Zinsfuß		
Deutsche Staatsanleihe	3½	102 70 ⓑ
Pod. Prämien-Anleihe 1867	4	145.80 ⓑ
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—
Bremer Staatsanleihe	3½	93 00 ⓑ
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99 60 ⓑ
do. do. 1902	3½	96.40 ⓑ
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose	—	130 40 ⓑ
Ehemalige Staats-Obl.	3½	93 00 ⓑ
do. do. 1899	4	101 25 ⓑ
Hamburg Staatsanleihe	3½	94 10 ⓑ
Lübeck. 50 Thlr.-Loose	—	133 20 ⓑ
Lübeck-Mecklb. Pfandbriefe	3½	101 10 ⓑ
Oldenburg. Loose	3	136 75 ⓑ
Sachsen, Sta.-Anl.	3½	94.75 ⓑ
Schwedische 10 Kron.-Loose	—	175 25 ⓑ
Oldenburg. 40 Thlr.-Loose	3	131 00 ⓑ
Wiesbadener Anleihe	—	84.30 ⓑ
Ungarische Anleihe	4	94.75 ⓑ
do. do. III.	4	101.90 ⓑ
Russische Prämien-Anl.	3½	93.90 ⓑ

Ausländische Fonds.

Zinsfuß		
Portugiesische 109 Milreis-Loose	—	21.25 ⓑ
Italien. Staats-Rente 1861	4½	84.50 ⓑ
do. do. 1885	4½	85.50 ⓑ
Italien. Gold-Anleihe 1889	4½	84.80 ⓑ
Türk. Staatsanl.	1	14.70 ⓑ
do. do. 95	6	102.50 ⓑ
do. do. 98	5	93.90 ⓑ
do. do. 99	3½	81.25 ⓑ
Egyptische polo. Anleihe	3	—
do. do. do.	4	—
Griechische 10 Drch.-Loose	—	29.50 ⓑ
Ital. Mail.-Gld. Rte.	4	99.75 ⓑ
Mexikanische Staats-Anl.	3½	91.30 ⓑ
Portugiesische Anl.	5	96.20 ⓑ
do. do. Tabacks	5	96.20 ⓑ
Russ. Staatsanl. 88	3	—
Rumänische Anl.	5	—
Serbische Rente	4	141.10 ⓑ
Russische 5% Anl. 81 fl.	5	87.75 ⓑ
do. 4%	4	74.00 ⓑ
Russische Prämien-Anl. 1864	5	311.00 ⓑ
do. do. 1866	5	—
do. Goldrente 1884	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	99.10 ⓑ
do. Cheins-Anleihe	5	—
do. 3% ins. gar.	3	—
Chinesische Staats-Anleihe	4	—
Schwedische Staats-Anl. 1886	3½	95.00 ⓑ
do. do. 1890	3½	—
Türkische Ob. Gr. 1873	4	—
Türkische Prämien-Anl.	4	23.60 ⓑ
do. Zoll-Oblig.	5	100.00 ⓑ
do. 400 Frcs.-Loose	in.	113.00 ⓑ
Ungarische Gold I. A.	4½	102.75 ⓑ
do. St.-R.	4	93.20 ⓑ
do. Staats. 97	3½	83.10 ⓑ

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Zinsfuß		
Ost.-Preußische Pfandbr.	3½	98.50 ⓑ
Deutsch. Ges.-Rente. L.	3½	117.60 ⓑ
do. do. Pr. Anl.	3½	93.80 ⓑ
D. Grd.-C.-B. III. rg. 110.	3½	93.25 ⓑ
do. IV. rg. 110.	3½	98.25 ⓑ
do. V. rg. 100.	3½	93.50 ⓑ
do. VI. ult. 5. 1900	4	98.50 ⓑ
Deutsch. Grundschr.-Obl.	4	41.50 ⓑ
do. do. do.	3½	34.75 ⓑ
Preuß. Hyp.-Pfdbr.	3½	98.10 ⓑ
Pos. Ritt.-Schaftsch. 1. 1903	4	97.30 ⓑ
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
G.-Hy.-Pfdbr. 4 1900	4	98.00 ⓑ
do. unkündbar bis 1900	4	99.00 ⓑ
do. S. 101—120 ult. 5. 1905	3½	91.50 ⓑ
do. S. 1—100 ult. 5. 1906	3½	91.50 ⓑ
do. alte u. neue	3½	91.50 ⓑ
Comm.-Pfdbr. ult. 6. 1904	3½	99.00 ⓑ
do. II	3½	97.00 ⓑ
Meiningen Pfdbr.	3½	93.00 ⓑ
do. G. unkündbar 1900	4	93.00 ⓑ
Ges.-Rente-Pfdb.	4	129.50 ⓑ
Sächs. Bodencr.-Pfdbr.	4	99.80 ⓑ
Pfandbr. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1900	4	95.75 ⓑ
Pommersche Hyp.-Pfdbr. 102		
V. VI Gen. ult. 6. 1900	4	87.60 ⓑ
do. VII. u. VIII 1904 ult.	4	87.60 ⓑ
do. IX. — X. 6. 1906 ult.	4	87.60 ⓑ
do. XI. u. XII 6. 1908 ult.	4	87.75 ⓑ
do. II. u. III. 6. 1909 ult.	3½	82.30 ⓑ
Pr. B.-C. Pfdb. I. II. rg. 110.	5	112.75 ⓑ
do. III. V. VIII. rg. 100	5	107.25 ⓑ
do. VII. VIII. IX. rg. 100	3½	—
do. XI. rg. 100.	3½	91.30 ⓑ
do. XIII. rg. 100.	4	97.70 ⓑ
do. XIV. rg. 100.	4	97.70 ⓑ
Pr. Pfdbr.-B. XIX. 6. 1909	4	94.90 ⓑ
do. XX. 6. XXI. 6. 1910	4	93.75 ⓑ
Pr. Pfdbr.-B. XVIII 6. 1908	4	93.50 ⓑ
Comm.-Obig. 86 1907	3½	—
do. Ges. II. 6. 1910	4	99.60 ⓑ
Comm.-Obig. 88 1908	4	99.00 ⓑ

Zinsfuß		
Ctr.-Bo.-Pfdbr. 1886 u. 93	3½	96.90 ⓑ
do. 1894 ult. 6. 1909	3½	90.30 ⓑ
do. 1896 ult. 6. 1909	3½	90.30 ⓑ
Ctr.-Bo.-Pfd. 1900 u. 1903	4	93.70 ⓑ
do. Kommerzobligat.	4	93.30 ⓑ
do. Kommun.-Obl. 1887 ult.	3½	93.30 ⓑ
do. do. 1890 ult. 6. 1906	3½	93.30 ⓑ
Pr. Centr.-Bod. 1909	3½	93.30 ⓑ
do. do. 1909	3½	93.30 ⓑ
Pr. Centr.-Kommu.-Obl.	3½	93.30 ⓑ
Pr. Hyp.-B. S. VIII.-XII.	4	89.70 ⓑ
do. do. XV.-XVIII. ult.	4	86.10 ⓑ
Pr. Hyp.-B. ult. 6. 1905	4	97.30 ⓑ
Rheinl. Hyp.-Pfdbr.	4	99.40 ⓑ
Sächs. Bodencr.-Pfdbr.	3½	91.50 ⓑ
Sächs. Bodencr.-Pfdbr.	3½	93.00 ⓑ
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	4	99.40 ⓑ
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	3½	93.00